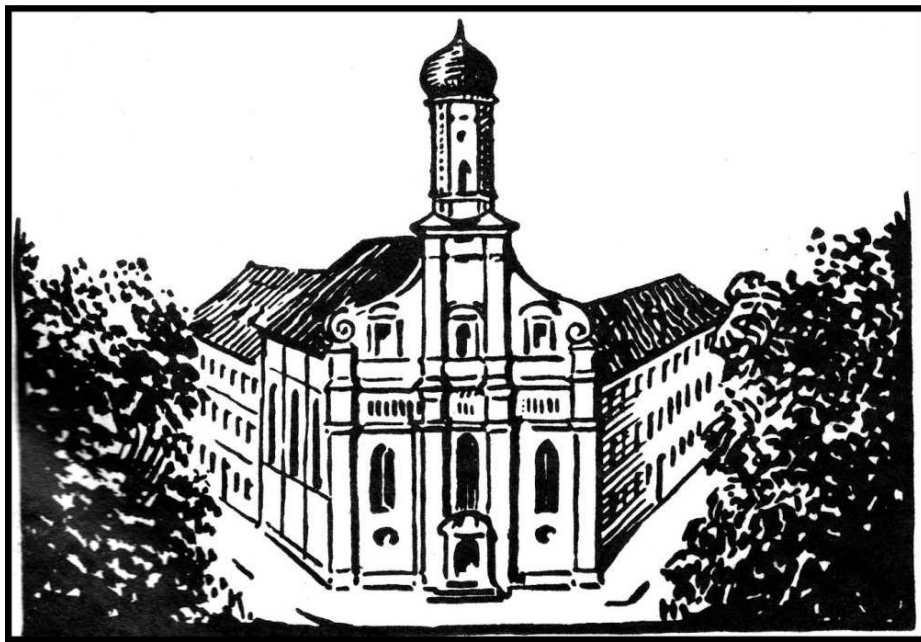


Wolfgang Kaps

## Neuburg an der Donau: Vom Ursulinenkloster zum Studienseminar und Gymnasium



© Studienseminar Neuburg/Do



Foto: Armin Steger

Blick vom Hofkirchenturm auf Studienseminar, Studienkirche und Gymnasium

Stand August 2014

[wolfgang-kaps@gmx.net](mailto:wolfgang-kaps@gmx.net)  
[wolfgang.kaps251@googlemail.com](mailto:wolfgang.kaps251@googlemail.com)

## I. Die Ursulinen in Düsseldorf

1677 Die Aachener Ursulinen beabsichtigen, in Düsseldorf ein Tochterkloster zu gründen. Als drei Jahre später Schwierigkeiten auftraten – drei Schwestern waren gestorben –, wurde die Gründung im Jahr 1681 dem Kölner Ursulinenkloster übertragen. Kloster und Schule entwickelten sich unter der aus Köln kommenden Oberin Maria Johanna Cordula sehr gut.

1679



Die erste Aussage über die Durchführung von einer schulischen Unterweisung in Düsseldorf ist datiert auf den Juli 1679. Ausgegangen war die Initiative bereits vom Landesherrn Philipp Wilhelm von Pfalz-Neuburg, der seit 1666 auf Hebung des Bildungsniveaus in seiner Residenzstadt drang.

© Studienseminar Neuburg/Do

◀ Philipp Wilhelm

1684-1688 Kurfürst Johann Wilhelm (1658-1716) schenkte 1684 den Ursulinen ein Grundstück im Bereich der heutigen Rittergasse Nr. 14, die damals für eine Stadterweiterung neu angelegt wurde. Danach bis Oktober 1686, dem provisorischen Bezugsdatum des neuen Gebäudes, errichteten die Ursulinen auf diesem Gelände ein Klostergebäude, das zugleich als Wohnhaus, Kapelle und Schullokal dienen musste. Fertig gestellt wurde es 1688.

## II. Die Kurfürstin-Witwe Elisabeth Amalia Magdalena will an ihrem Witzensitz in Neuburg/Do ein Ursulinenkloster ansiedeln.



© „Peter Haag-Kirchner / Historisches Museum der Pfalz Speyer“

Elisabeth Amalia Magdalena  
um 1700



© Historischer Verein  
Neuburg/Do

Kurfürst Johann Wilhelm  
um 1690



© Studienseminar Neuburg/Do  
Foto vom Verfasser

Mater Ursula, die erste  
Oberin des Ursulinen-  
klosters

1694 Elisabeth Amalia Magdalena von Hessen-Darmstadt (1635-1709), Witwe des erstmals am 3. Januar 1694, kam anlässlich eines Besuchs bei ihrem Sohn Johann Wilhelm, Kurfürst von der Pfalz, in Düsseldorf mit den dortigen Ursulinen in Kontakt. Sie lernt bei dieser Gelegenheit die spätere Gründungsobrin von Neuburg M. Maria Ursula (von) Aachen kennen.

- 1695  
Mitte Feb. Elisabeth Amalia Magdalena möchte an ihrem Witwensitz in Neuburg/Do Ursulinen ansiedeln, um auch dort Mädchen eine höhere Schulausbildung zu ermöglichen.
- 1695  
25. März Bei einem Gespräch im Düsseldorfer Ursulinenkloster zwischen Elisabeth Amalia Magdalena und M. Maria Ursula (von) Aachen kommen die beiden überein, in Neuburg/Do ein Ursulinenkloster zu gründen.
- 1695  
3. Mai Bei der Abreise aus Düsseldorf nach Neuburg gibt Kurfürst Johann Wilhelm seiner Mutter bis Siegenburg das Geleit. Bei dieser Gelegenheit erlangt Elisabeth Amalia Magdalena dessen Zustimmung, in Neuburg eine Lehranstalt für Mädchen zu stiften. Die Kurfürstin-Witwe hat das Ergebnis noch von Siegburg aus den Ursulinen in Düsseldorf mitgeteilt.

### **III. Der Landesherr Kurfürst Johann Wilhelm leitet die entsprechenden Maßnahmen ein.**

- 1696  
20. Mai Johann Wilhelm gibt den Auftrag, ein Gutachten wegen der Einführung der Ursulinen in Neuburg zu erstellen.
- 1696  
31. Mai Die Kurfürstin-Witwe teilt M. Ursula die Befehle ihres Sohnes Johann Wilhelm wegen der Neugründung eines Ursulinenklosters in Neuburg mit.  
  
Elisabeth Amalia Magdalena ist als die wirkliche Stifterin des Neuburger Ursulinenklosters anzusehen, obwohl die letztgültige Absicherung durch die Ratifizierungsurkunde durch ihren Sohn Johann Wilhelm erfolgte.
- 1696  
4. Juni Das angeforderte Gutachten wird vorgelegt und formuliert die grundsätzliche Bereitschaft zur Ansiedlung.
- 1697  
9. Januar Johann Wilhelm informiert in einem Schreiben an die neuburgische Hofkammer und das Landschaftskommissariat, dass jede nach Neuburg zu sendende Schwester für ihren Unterhalt jährlich 100 fl., mithin der Konvent 600 fl. benötige; die Hofkammer solle überlegen, wie sie weitere Mittel beschaffen könne. Das Landschaftskommissariat bereit zeigte, 300 fl. beizusteuern.
- 1697  
21. Nov. Der Bischof von Augsburg Alexander Sigismund von Pfalz-Neuburg, ein jüngerer Bruder Johann Wilhelms, erteilt die kirchliche Genehmigung.
- 1698  
22. März Johann Wilhelm unterschreibt den Fundationsbrief, in dem es heißt: ... *die liebe Jugendt, weiblichen Geschlechts, in Christlicher Catholischer Lehr, wolanständigen Sitten, und Gottseeligen Tugenden, mithin im Lesen, Schreiben, Betten, schönen handtarbeithen, und nach ieder derselben khünfftigen vocation, in wolbehuefftigen sprachen wohl underrichtet werde.*

### **IV. Die Schwestern kommen nach Neuburg/Do und kaufen einen Bauplatz.**

- 1697  
19. August Der kleine Gründungskonvent unter Leitung der designierten ersten Oberin M. Maria Ursula und ihrer vier Mitschwestern Therese, Caroline, Angela und Cordula kommt in Neuburg/Do an. Später reiste auch Schwester Aloisia nach Neuburg/Do, während die Schwestern Cordula und Angela nach Düsseldorf zurückkehrten.  
  
Die Schwestern wohnen in Neuburg zunächst im Haus der Freifrau von Wieser. Nach Ankunft der ersten fünf Schwestern hat die Kurfürstin-Witwe diese

sechs Wochen lang aus der Hofküche mit Speis und Trank versorgt und ihnen auch das Mobiliar zukommen lassen.

Vor dem Oberen Tor konnten die Schwestern später vier Häuser mit deren Gärten kaufen. Das Geld dazu stammte aus einer fürstlichen Dotation.

## V. Bau von Kloster und Kirche



© Studienseminar Neuburg/Do – Foto vom Verfasser

Deckenbild: Die Stifter Johann Wilhelm und seine 2. Gemahlin Anna Maria Luisa von Medici knien vor der hl. Ursula und deuten auf die neu gebaute Kirche.

Inschrift:

SVB VMBRA ALARUM TVARU[M] (protege me)  
Ps 16,8: Unter dem Schatten Deiner Flügel (behüte mich.)

1698  
15. April Nach Abbruch der Häuser, neun Monate nach Ankunft der Schwestern, konnte feierlich der Grundstein zum Ursulinenkloster gelegt werden.

1699  
Januar Der faktische Baubeginn des eigentlichen Klosterbaus erfolgte mit dem Anfahren der benötigten Materialien, dem Abriss der Häuser und der Applanierung des Grundes.

1699  
13. Februar Johann Wilhelm beauftragt den fürstbischöflich-augsburgischen Baumeister Valerian Brenner mit dem Bau. Für die Zimmererarbeiten wird der einheimische Zimmermeister Jacobus Wallner vertraglich verpflichtet.

1699  
28. Sept. Der Dachstuhl wird aufgesetzt.

1700  
15. April Grundsteinlegung der Klosterkirche durch den kurfürstlichen Kommissär Graf Fugger und Dekan Lexius, Stadtpfarrer von Heilig-Geist.

1701  
8. Okt. Die Bau- und Ausstattungsarbeiten in Kloster und Kirche sind abgeschlossen.

1701  
11. Dez. Die Kirche wird durch den Augsburger Weihbischof Eustachius Frhr. von Westernach konsekriert.

Die Künstler, die in der Kirche gewirkt haben:

▪ Deckengemälde 1701 von Johann Christoph Schalck (\* um 1645; † nach 1701), Schwiegervater von Franz Hagen

- Altarbilder an Haupt- und den beiden Nebentären von Franz Hagen, 1722/23
- Stuck von Giovanni Nikolaus Perti um 1701
- Holzbildhauer: eventuell Gottfried Erhard Bendel

## VI. Nadelmalerei



© Studienseminar Neuburg/Do  
Kasel des Ursulaornates



© Studienseminar Neuburg/Do – Foto: Friedrich Kaeß  
Antependium: Die hl. Ursula



© Studienseminar Neuburg/Do – Foto: Friedrich Kaeß  
Antependium: Flucht nach Ägypten

Die im Neuburger Ursulinenkloster gefertigten Antependien und Paramente in Seide mit Gold- und Silberfäden (sog. Nadelmalerei) zählen zu den wertvollsten erhaltenen Textilarbeiten dieser Epoche. Das Kloster war berühmt für seine feine Nadelarbeit.

## VII. Zerstörung im Spanischen Erbfolgekrieg

1703  
3. Feb. Im Spanischen Erbfolgekrieg wird Neuburg/Do von den bayerischen Truppen unter Kurfürst Maximilian II. Emanuel erobert. Auch die Vorstadt vor dem Oberen Tor, wo das Ursulinenkloster stand, blieb vor den Kriegshandlungen nicht verschont. Das Kloster wurde verwüstet. Die Reparatur des Hauses ist danach vom Landesherrn Johann Wilhelm, d. h. konkret aus den Kassen der Hofkammer und der neuburgischen Landschaft, beglichen worden. Ob auch die Klosterkirche Schaden genommen hat, ist aus den Quellen nicht ersichtlich. Es spricht aber sehr viel dafür.

Die Schwestern hatten von ihrer Oberin die Erlaubnis erhalten, sich in die Obere Stadt, am besten in den Marstall, in Sicherheit zu bringen. Als letzte Bewohnerin verlässt M. Ursula das umkämpfte Gelände.

## VIII. Die Kurfürstin-Witwe bedenkt die Ursulinen in ihrem Testament.

1706  
8. März In einer Änderung ihres Testaments vom 8. März 1706 vermachte die Kurfürstin-Witwe Elisabeth Amalia Magdalena die Geldmittel, die für einen Klosterbau in Höchstädt vorgesehen waren, „*auff besagte hießige Ursulinerinnen...*“.

## IX. Herausragende Bildungseinrichtung

Die Ursulinen unterrichteten ab September 1697 die weibliche Jugend Neuburgs (deutsche Volksschule und Sonntagsschule); ferner unterhielten sie ein so genanntes Kosthaus (= höheres Mädcheninstitut), wo die Töchter der Adligen und der Beamten sowie begabtere Bürgertöchter in den „edlen und schönen Künsten“ eine Ausbildung genossen. Pensionat und Schule

gehörten zu den bestgeführten Einrichtungen dieser Art in Bayern, wofür die Ursulinen alljährlich die volle Anerkennung der Schulbehörden erhielten.

## **X. Säkularisation**

- 1813      Trotzdem fällt im Jahre 1813 das Kloster der Säkularisation zum Opfer. Bereits seit 1807 waren die Ursulinen praktisch enteignet. Mit einem kärglichen Haushaltsgeld, das überdies recht unregelmäßig ausbezahlt wurde und mit dem auch noch die aus Ingolstadt vertriebenen Mitschwestern unterhalten werden mussten, waren die Neuburger Ursulinen in tiefste Not geraten. Am 27. Oktober 1813 verfügt das Auflösungsdekret, dass sämtliche Schwestern das Kloster innerhalb von 34 Tagen zu räumen haben. Die letzte Oberin Maria Hyacintha Haichelin hatte in der Oberen Stadt das Haus A 95 gekauft und zieht mit ihren Mitschwestern dort ein. Die Gebäude des Klosters stehen leer und drohen zu verfallen.

## **XI. Studienseminar und Gymnasium ziehen im ehemaligen Kloster ein.**

- 1816  
1. Sept.      Der damalige Seminardirektor Karl Resch (1814-1822) bemüht sich um den Erwerb des Klostergebäudes und erstet es für das Gymnasium und das Seminar, das seit seiner Gründung durch den 4. Pfalz-Neuburger Herzog Wolfgang Wilhelm (Übergabe an die Jesuiten 1616; Stiftungsbrief vom 20. September 1638) in der Oberen Stadt gegenüber der Hofkirche räumlich unzureichend untergebracht war. Hauptzweck dieser Stiftung war die Heranbildung von tüchtigen Seelsorgern im Fürstentum Pfalz-Neuburg. Die gesamte Seminarstiftung sollte in erster Linie eine Bildungsstätte für katholische Alumnen sein. Die Dotation und Fundierung flossen aus den Erträgen des ehemaligen Benediktinerinnenstifts Bergen („Baring“). Vorläufer des Seminars war die evangelische Präbende des 2. Pfalz-Neuburger Landesherrn Wolfgang von Zweibrücken (reg. 1557-1569). Das Gymnasium war zuvor im Gebäude neben dem Jesuitenkolleg untergebracht.

## **XII. Weitere Nutzung**

- 1980      Die Diözese Augsburg errichtet im Studienseminar die Fachakademie für Gemeindepastoral zur Ausbildung von Gemeindeferentinnen und Gemeindeferenten.
- 1990      Nach der Absolvierung 1990 nimmt das Studienseminar keine Gymnasiasten mehr auf.
- 2008      Die Fachakademie für Gemeindepastoral der Diözese Augsburg wird geschlossen.
- Heute      Das Studienseminar unterhält einen Kinderhort, ein Tagesheim mit Nachmittagsbetreuung und die Schülermensa für die Gymnasiasten. Dazu kommt das Studentenwohnheim Jakob-Balde-Haus in München.

Wolfgang Kaps, Neuburg/Do, August 2014

Die Genehmigung zur Veröffentlichung der Bilder liegt vor.  
Literatur beim Verfasser

[wolfgang-kaps@gmx.net](mailto:wolfgang-kaps@gmx.net)  
[wolfgang.kaps251@googlemail.com](mailto:wolfgang.kaps251@googlemail.com)